

Kibiwe 2012 – Jona: Du lebst nicht für dich allein!¹, Theologische Grundlegung

von Gertrud Ritter-Bille

Die Geschichte des Propheten Jona findet sich im Alten Testament (AT) bei den sogenannten kleinen Propheten (insgesamt 12 an der Zahl). Der Begriff „kleiner Prophet“ hat weder etwas mit der Körpergröße des jeweiligen Propheten zu tun – darüber weiß man gar nichts – noch damit, ob jener Prophet zu seiner Zeit oder in seiner Wirkungsgeschichte unbedeutend gewesen sei. Die Einordnung „klein“ bezieht sich ausschließlich darauf, wie groß – oder eben klein – die jeweilige Prophetenschrift innerhalb der Bücher des AT ist. Jesaja mit 66 Kapiteln führt die Liste der großen Propheten an, Jona dagegen ist mit vier Kapiteln bei den kleinen Propheten gut dabei.

Das Buch Jona ist im Vergleich zu allen anderen Büchern der Propheten mehr als außergewöhnlich:

- Es enthält wenig prophetische Worte, dh Worte, die im Auftrag Gottes gesprochen werden, dafür erzählt es recht viel über das Schicksal des Propheten.
- Jona ist ein Prophet, der nicht tut, was Gott ihm sagt (und dann nur widerwillig).
- Jona wird nicht zum eigenen Volk, dh zum Volk Israel, gesandt.
- Das Buch spart nicht mit wundersamen Elementen, die man so aus der Märchenliteratur kennt.
- Das Buch endet mit einer Frage.
- Und außerdem: Jonas wenige prophetische Worte treffen nicht ein.²

Der Prophet Jona – ist das nicht der mit dem Fisch, beziehungsweise im Fisch? Genau.

Zusammenfassung des Buches Jona

Jona bekommt von Gott den Auftrag, der Stadt Ninive das Gericht zu verkünden. Jona aber macht sich in die Gegenrichtung auf und versucht, auf einem Schiff zu fliehen. Gott schickt einen Sturm und das Schiff gerät in Seenot. Die Seeleute erkennen das Wirken eines Gottes und versuchen mit allen Mitteln, der Gefahr zu begegnen. Jona bleibt passiv, wird aber durch ein Losverfahren als Schuldiger überführt. Nur äußerst widerwillig folgen die Seeleute seinem „Rat“ und werfen ihn ins Meer, nicht ohne dass sie dem Gott Jonas Opfer und Gebete geloben. Nunmehr schickt Gott einen Fisch, der Jona verschlingt. Jona betet zu Gott und nach drei Tagen und Nächten spuckt der Fisch

¹ Es gab fürs Kibiwe 2012 verschiedene sehr kreative Titelvorschläge, die alle Eingang in dieses Skript und das Szenenspiel fanden. Durchgesetzt hat sich dann letztendlich dieser Titel, nicht so kreativ, aber theologisch etwas aussagekräftiger.

² Diese Aufzählung und noch mannigfaltige wertvolle Hinweise sind dem Vortrag von Fritz Bernack zu verdanken.

auf den Befehl Gottes hin Jona wieder an Land. Erneut bekommt Jona den Auftrag, nach Ninive zu gehen. Diesmal gehorcht er und entledigt sich seines Auftrags mit erkennbar geringer Hingabe, doch seine Worte bewirken, dass die gesamte Stadt Ninive sich bekehrt. Deshalb ist Jona enttäuscht und wütend. Er bleibt in der Nähe der Stadt und beobachtet, was dort vielleicht passieren wird. Nun schickt Gott eine Rizinusstaude, welche Jona Schatten spendet und ihn froh macht. Doch schon einen Tag später schickt Gott einen Wurm, der den Rizinus eingehen lässt und dazu einen heißen Ostwind. Wieder ist Jona wütend. Die Geschichte endet mit der Frage Gottes, warum es Jona um den Rizinusstrauch leidtun dürfe, Gott aber nicht um die Menschen und Tiere in Ninive³.

Soweit, so gut. Aber – ist das jetzt alles exakt so passiert?

Historisch oder erfunden? – Das ist die Frage!

Ein Prophet Jona Ben Amittai⁴ findet sich tatsächlich noch an anderer Stelle in der Bibel. Im zweiten Buch der Könige wird ein Prophet desselben Namens erwähnt:

Im fünfzehnten Jahr Amazjas, des Sohnes des Joasch, des Königs von Juda, wurde Jerobeam, der Sohn des Joasch, König von Israel. Er regierte einundvierzig Jahre in Samaria und tat, was dem Herrn missfiel; er ließ nicht von all den Sünden ab, zu denen Jerobeam, der Sohn Nebats, Israel verführt hatte. Er stellte die Grenzen Israels wieder her von Lebo-Hamat bis zum Meer der Araba, wie es der Herr, der Gott Israels, durch seinen Knecht, den Propheten Jona, den Sohn Amittais aus Gat-Hefer, vorhergesagt hatte. Denn der Herr sah die bittere Not Israels: dass bis zum letzten Mann alle dahinschwanden und dass es für Israel keinen Retter gab. (2 Kön 14,23-26, Hervorhebung von mir)

Auch die Stadt Ninive gab es tatsächlich: Schon für das 3. Jahrtausend vor Chr. lässt sich eine Besiedelung nachweisen, die aber erst im 9. Jahrh. v.Chr. zu einer bedeutenden Stadt wurde. Seine große Blütezeit als Königssitz erlebte Ninive erst unter dem assyrischen König Sanherib, ab 705 v. Chr., mit tatsächlich über 100000 Einwohnern und einem Stadtgebiet von 7 Quadratkilometer.

Aber wenn man die Aussagen des Buches Jona über Ninive als großer Stadt mit residierendem König und den „historischen“ Jona zusammen nimmt, dann kommt man schon zu einem Widerspruch: Jona war Prophet zur Zeit Jerobeams II., König des Nordreiches, Regierungszeit 781-742 v.Chr.. Um 705 v.Chr. erst begann unter dem assyrischen König Sanherib Ninives große Zeit als Königstadt.

Dann wäre da noch diese Sache mit dem Fisch. Wale gibt es tatsächlich im Mittelmeer, auch wenn die Bibel nichts von einem Wal sagt. Als großer Fisch ist er durchaus denkbar,

³ Das Buch Jona ist wirklich nicht lang und gut und schnell durchgelesen.

⁴ Ben heißt Sohn

obwohl Wale gar keine Fische sind, aber die Bibel ist ja kein Biologielehrbuch und es gibt da auch eine ganz erstaunliche Geschichte, welche man bei Wikipedia („Buch Jona“) findet:

„Im angelsächsischen Raum wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Fall eines gewissen James Bartley, eines amerikanischen Waljägers diskutiert, der 1892 vor den Falklandinseln von einem Pottwal verschlungen, aber von seinen Kameraden aus dem Magen des erlegten Wals lebend gerettet wurde. Bartley soll bei seiner Rettung bewusstlos und vom Magensaft des Wals angegriffen gewesen sein.“

Das ist doch das Gleiche wie bei Jona, oder? Nicht ganz. Jona soll drei Tage und Nächte betend im Fischbauch verbracht haben und man möchte nicht mehr genau wissen, in welchem interessanten Zustand sich Jona danach befunden haben muss.

Die Sache mit dem Fisch konnte also trotzdem naturalistisch bis zum heutigen Tag nicht geklärt werden und ob Rizinussträucher ein so explosives Wachstum entwickeln können, wie es das Jonabuch beschreibt, ebenfalls nicht.

Und darum geht es im Jonabuch auch gar nicht. Wer das Buch wortwörtlich verstehen will, der muss akzeptieren, dass Gott in diesem Buch ständig eingreift ohne auf naturwissenschaftliche oder geschichtliche Dinge Rücksicht zu nehmen: Auch der Sturm und der Wurm⁵ gehen auf sein Konto, sie gehorchen auf sein Wort, die Bibel macht hier keinen Unterschied, bloß weil man Sturm und Wurm naturwissenschaftlich besser erklären kann.

Es geht nicht ums Erklären und auch nicht um Wunderglauben, es geht um Gott und seinen Weg mit den Menschen.

Man darf zu Recht davon ausgehen, dass das Buch Jona keine historische Begebenheit schildert, auch wenn der Autor an historischen Eckpunkten angedockt hat. Nach heutiger Erkenntnis wurde das Buch zur Zeit der persischen oder hellenistischen Zeit, also im 5.-3. Jahrh. v.Chr., abgefasst. Manche Exegeten sind der Meinung, das Kapitel 2 – der Psalm Jonas im Fischbauch – sei später eingefügt worden, da er von Umfang und Form doch sehr aus dem Rahmen fällt, doch wirft diese Theorie auch wieder neue Fragen auf⁶

Aber bitte, wer denkt sich denn so was aus? Was für einen Sinn hat denn dieses Jonabuch, wenn es nur erfunden wurde?

Um zu verstehen, was der Autor im Schilde führte, muss man einen Blick auf die Personen, Orte und Leitworten werfen, die in diesem Buch vorkommen.

⁵ ... reimt sich und was sich reimt ist gut.

⁶ Diese Debatte bringt fürs KIBIWE nichts.

Personengruppen und Personen

Die Menschen von Ninive

Was war denn die große Sünde der Leute von Ninive?

Ninive ist eine der großen Städte des assyrischen Großreiches gewesen. Seit dem 2. Jahrtausend v. Chr. lässt sich ein Stadtstaat um die Stadt Assur nachweisen. Zeitweilig dehnte sich dieser Stadtstaat aus (altassyrischer Staat), war aber von 1450-1380 v.Chr. wieder ein unbedeutender Vasallenstaat unter der Herrschaft Mittanis. 1380 v.Chr. konnte die Hegemonie Mittanis abgeschüttelt werden und das assyrische Reich dehnte sich durch Eroberungen aus (mittelassyrischer Staat), erlebte dann aber wiederum eine Zeit des Niederganges. Ab 911 v. Chr. begann dann der dritte Aufstieg des assyrischen Reiches (neuassyrisches Großreich), das in dieser Zeit zur ersten Weltmacht der Geschichte wurde und 657 v. Chr. mit der Eroberung Thebens in Ägypten seine größte Ausdehnung erfuhr. Von 616 v. Chr. an begann die Eroberung des assyrischen Großreiches durch die Babylonier und Meder, die mit der Einnahme und Zerstörung der Stadt Ninives 612 v. Chr. ihren Abschluss fand. Damit waren die Assyrer Geschichte⁷.

In der Bibel kommen die Assyrer recht häufig vor, kein Wunder: Israel und Juda⁸ waren über Jahrhunderte hinweg Vasallenstaaten der Assyrer, und man muss bei allem Respekt vor den kulturellen Leistungen der Assyrer sagen: Sie waren extrem unangenehm und ihre Eroberungspolitik anderer Länder wurde begleitet von rigoroser Gewaltanwendung und gnadenloser Ausbeutung⁹. 722 v. Chr. bekam das Nordreich Israel mit seiner Hauptstadt Samaria das deutlich zu spüren: Als Tiglat-Pileser III., der das neuassyrische Großreich zu neuer Blüte geführt hatte, starb, wollte Hosea, der König des Nordreiches, die Zeit der Unsicherheit über die Nachfolge des assyrischen Königs ausnutzen und schmiedete ein Bündnis gegen die Großmacht. Doch schon bald hatten sich die Wirren in Assur beruhigt, Salmanassar II. bestieg den assyrischen Thron und zog umgehend in den Krieg gegen den abtrünnigen Vasall. 722 v.Chr. eroberte er Samaria und das Nordreich Israel war Geschichte: Die Bevölkerung wurde radikal deportiert und die nationale Identität der Verschleppten vom assyrischen Großreich zerstört. Im Südreich Juda um die Hauptstadt Jerusalem blickte man voll Entsetzen auf das Schicksal des Nachbarstaates, dem man sich trotz Rivalität durch Glaube und Herkunft verbunden

⁷ Alles unbekannt? Noch nie gehört? Offensichtlich hat Ägypten die erfolgreichere Publicity. Im Lehrplan der Mittelschule hat die Geschichte des Zweistromlandes keinen Platz, ich weiß nicht, wie viel man dazu in Realschule und Gymnasium hört (*update 2023: Nix*). So vergänglich sind Ruhm und Ehre, ein ganzes Weltreich verschwindet aus dem Gedächtnis der Menschheit schneller, als man denkt. Wer es trotzdem wissen will: Wikipedia gibt Auskunft.

⁸ Israel existierte über den längsten Zeitraum hinweg als zwei getrennte Staaten: Einmal das reiche, politisch und kulturell entwickelte Nordreich Israel mit Samaria als Hauptstadt und natürlich eigenen Königen, dann das eher karge Südreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem und den Königen aus dem Hause und Geschlecht Davids. Ob es tatsächlich zuvor ein gemeinsames Großreich unter König David und dessen Sohn Salomo in all seiner Pracht gab, das darf bezweifelt werden, archäologisch lässt sich nämlich darüber nichts bestätigen. Die ersten Teile des AT stammen aus dem Südreich und wurden erst nach 722 v.Chr. aufgeschrieben, im Nachhinein also.

⁹ unter anderem deshalb konnten sie sich auch so eine luxuriöse Kultur leisten

gefühlte hatte, und zahlte ohne nennenswerten Widerspruch, aber zähneknirschend, weiter Tribut an die Assyrer.

Alles etwas verworren?

Vermutlich hatte der Autor die Sache auch nicht ganz präsent. Im Gedächtnis eingebrannt aber blieb dem jüdischen Volk das unendliche Leid, das die Assyrer und nach ihnen noch andere Großmächte – Babylonier, Perser, hellenistische Seleukiden – über es gebracht hatten (und die Römer waren da noch gar nicht auf dem Plan, geschweige denn die triumphierende Christenheit oder gar die Nationalsozialisten).

Ninives Bosheit ist die Gewalt, eine Gesellschaft, die nach dem Recht des Stärkeren lebt. In der unendlichen Pausenhofschlägerei der Geschichte ist Assyrien einer der ganz fieseren Bullen gewesen, der ohne Rücksicht oder Gnade alle Kleineren verhauen, erpresst und ausgeraubt hat. Das wurde Assyrien am Ende zum Verhängnis, aber das ist eine andere Geschichte.

Das Ninive des Jonabuches hat mit dem historischen Ninive nur wenig zu tun. Städte wie Ninive als Chiffre für Gewalt und Unterdrückung gibt es heute noch viele auf der Welt.

Die Seeleute

Zunächst einmal erscheinen sie wie Randfiguren, beim ersten Lesen übersieht man sie. Dennoch widmet ihnen der Autor größte Aufmerksamkeit. Die Verse 5-16 des ersten Kapitels befassen sich mit ihnen. Rührend ist ihr Kampf gegen den Sturm: Auf allen damals denkbaren Ebenen bemühen sie sich ums Überleben, werfen alles über Bord, beten in ökumenischer Eintracht zu ihren verschiedenen Göttern, ermahnen Jona, sich ebenfalls an diesen Gebeten zu beteiligen und werfen dann das Los, da sie den Sturm als göttliche Strafe erkennen: Sie sind unschuldig, Jona ist der Schuldige. Das Letzte, was sie im Sinn haben, ist ein Menschenopfer darzubringen. Obwohl ihnen Jona offensichtlich den Sturm eingebrockt hat, versuchen sie, ans Ufer zurück zu gelangen, um ihn zu retten. Alles, was Jona zur Rettung der Seeleute be trägt, ist sein Rat, ihn über Bord zu werfen, denn dass es für ihn kein Entkommen gibt, das weiß er genau. Die heidnischen Seeleute bekehren sich zu JHWH und fürchten ihn, bringen ihm Opfer dar und legen Gelübde ab.

Jona oder ein Gerichtsbote auf Abwegen¹⁰

Jona heißt übrigens auf Deutsch „Taube“ und die Taube war in alten Zeiten ein Wappentier Israels. Jona könnte also so etwas wie einen „Jedermann“ im jüdischen Volk darstellen. Der Jona des Prophetenbuches ist nicht jener Hofprophet aus dem zweiten Buch der Könige, dessen Vorhersage übrigens geschichtlich bedeutungslos war (seine Zeitgenossen Amos und Hosea haben ihr eigenes Büchlein mit historisch echten Prophetensprüchen unter den 12 kleinen Propheten, ohne dass ein Autor später eine

¹⁰ Titelvorschlag von Marco

sagenhafte Geschichte dazu erfinden musste, nur mal zum Vergleich)¹¹. Jona steht im Prophetenbuch für eine bestimmte Personengruppe.

Wer ist dieser Jona? Am besten, man schaut sich einmal komprimiert an, was Jona im Buch so alles an Text hat. Viel Eigenes ist es nicht, rechts kann man nachlesen, wo das in der Bibel aaO zu finden ist:

<i>Das sagt Jona:</i>	<i>Da hat er es her:</i>
„Ich bin ein Hebräer und verehere Jahwe, den Gott des Himmels, der das Meer und das Festland gemacht hat.“ (1,9)	„Sein ist das Meer, das er gemacht hat, das trockene Land, das seine Hände gebildet.“ (Ps 95,5)
„Nehmt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und euch verschont. Denn ich weiß, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist.“ (1,12)	
<p>„In meiner Not rief ich zum Herrn und er erhörte mich. Aus der Tiefe der Unterwelt schrie ich um Hilfe und du hörtest mein Rufen.</p> <p>Du hast mich in die Tiefe geworfen, in das Herz der Meere; mich umschlossen die Fluten, all deine Wellen und Wogen schlugen über mir zusammen.</p> <p>Ich dachte: Ich bin aus deiner Nähe verstoßen. Wie kann ich deinen heiligen Tempel wieder erblicken?</p> <p>Das Wasser reichte mir bis an die Kehle, die Urflut umschloss mich; Schilfgras umschlang meinen Kopf.</p> <p>Bis zu den Wurzeln der Berge, tief in die Erde kam ich hinab; ihre Riegel schlossen mich ein für immer. Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott.</p> <p>Als mir der Atem schwand, dachte ich an den Herrn und mein Gebet drang zu dir, zu deinem heiligen Tempel.</p> <p>Wer nichtige Götzen verehrt, der handelt treulos.</p> <p>Ich aber will dir opfern und laut dein Lob verkünden. Was ich gelobt habe, will ich erfüllen. Vom Herrn kommt die</p>	<p>„Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir: Herr, höre meine Stimme!“ (Ps 130,1)</p> <p>„Da rief ich deinen Namen, Herr, tief unten aus der Grube. Du hörst meine Stimme.“ (Klgl 3,55.56a)</p> <p>„Flut ruft der Flut zu beim Tosen deiner Wasser, all deine Wellen und Wogen gehen über mich.“ (Ps 42,8); „Ich aber dachte in meiner Angst: Ich bin aus deiner Nähe verstoßen.“ (Ps 31,23a)</p> <p>„Hilf mir, o Gott! Schon reicht mir das Wasser bis an die Kehle. Ich bin in tiefem Schlamm versunken und habe keinen Halt mehr; ich geriet in tiefes Wasser, die Strömung reißt mich fort.“ (Ps 69,2f)</p> <p>„Er zog mich heraus aus der Grube des Grauens, aus Schlamm und Morast. Er stellte meine Füße auf den Fels, machte fest meine Schritte.“ (Ps 40,3)</p> <p>„Herr, du hast mich herausgeholt aus dem Reich des Todes, aus der Schar der Todgeweihten mich zum Leben berufen.“ (Ps 30,4)</p> <p>„In meiner Not rief ich zum Herrn und schrie zu meinem Gott. Aus seinem Heiligtum hörte er mein Rufen, mein Hilfeschrei drang an sein Ohr.“ (Ps 18,7)</p> <p>„Dir sind alle verhasst, die nichtige</p>

¹¹ Fazit: Der historische Jona war nur der Namensgeber.

Rettung.“ (2,3-10)	Götzen verehren, ich aber verlasse mich auf den Herrn.“ (Ps 31,7) „Deine Treue preise ich in großer Gemeinde; ich erfülle meine Gelübde vor denen, die Gott fürchten.“ (Ps 22,26) „ich will dir ein Opfer des Dankes bringen und anrufen den Namen des Herrn. Ich will dem Herrn meine Gelübde erfüllen offen vor seinem ganzen Volk.“ Ps 116,17f „Beim Herrn findet man Hilfe.“ (Ps 3,9a) ¹²
„Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!“ (3,4)	
„Ach Herr, habe ich das nicht schon gesagt, als ich noch daheim war? Eben darum wollte ich ja nach Tarschisch fliehen; denn ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langmütig und reich an Huld und dass deine Drohungen dich reuen. Darum nimm mir jetzt lieber das Leben, Herr! Denn es ist für mich besser zu sterben als zu leben.“ (4,2f)	„JHWH ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue.“ (Ex 34,6) „Denn er ist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Güte, und es reut ihn, dass er das Unheil verhängt hat.“ (Joel 2,13) „Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Väter.“ (1 Kön 19,4)
„Es ist besser für mich zu sterben als zu leben.“ (4,8) „Ja, es ist recht, dass ich zornig bin und mir den Tod wünsche.“ (4,9)	„Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Väter.“ (1 Kön 19,4; Das sagte Elija, der bis zum heutigen Tag als der Prophet schlechthin gilt)

Jona wird als frommer Mann geschildert. Seine Gebete und heiligen Texte kennt er genau, er weiß über Propheten und deren Schicksal Bescheid, fast alles, was er sagt, legt Zeugnis darüber ab, dass er im biblischen Glauben zu Hause ist. Aber aus dem, was ihm sein Glaube sagt, will er die Konsequenzen nicht ziehen: Er flieht vor JHWH auf das Meer obwohl er weiß, dass JHWH das Meer und das Trockene geschaffen hat. Er hat die Glaubensformel der Barmherzigkeit Gottes auf den Lippen, aber er hadert mit Gott, wenn dieser tatsächlich barmherzig ist. Zum Schluss identifiziert er sich mit dem großen Propheten Elija, wirkt dabei aber eher theatralisch als ehrlich überzeugend. Er kommt, definitiv, schlecht weg. Im Jonabuch haben sogar die bösen Leute von Ninive eine bessere Presse.

Keine Religion hat die Kritik an ihren Frommen, Heiligen und Vorbildern in die Reihe ihrer heiligen Schriften aufgenommen, nur das Judentum. In der langen Tradition der

¹² Ich wollte hier nicht sämtliche Parallelstellen aufführen, die gefundenen stammen bis auf die Letzte aus dem Apparat der Einheitsübersetzung. Golka hat noch weitere Parallelen parat, von ihm stammt die Letzte.

Demontage von Idolen steht auch das Jonabuch. Nichts macht das AT erstaunlicher und faszinierender und im wahrsten Sinne zu einem heiligen Buch: Das Jonabuch provoziert ganz hinterfotzig die Frommen des eigenen Volkes:

Glaubst du das wirklich? Nämlich, dass Gott alles kann? Und was passiert, wenn es stimmt, dass Gott barmherzig ist und alle Menschen liebt?

Aber bitte nicht vergessen: Das Jonabuch fragt mit einem verschmitzten Lächeln. In vier Kapiteln nur führt es seinen Propheten durch Höhen und Tiefen und erspart ihm nichts. Ein erfolgreicher Prophet übrigens, auch wenn sein Wort nicht eintrifft, weil Gott „umkippt“. Alles bekehrt sich und folgt Gottes Willen, nur Jona bleibt am Schluss noch übrig. Nicht zu Unrecht fällt immer wieder der Begriff „Satire“, wenn Exegeten sich an die Auslegung des Jonabuches machen.

Das Buch Jona ist nicht gerichtet an die Leute von Ninive: Es wendet sich in seiner Erzählung an Jona selbst und, wenn wir es richtig lesen, an uns, die frommen Leser.

Gott

Ganz klassisch beginnt das Buch Jona mit der Beauftragung des Propheten: In der Stadt Ninive läuft es nicht nach Gottes Plan. Wie bekannt will dann auch der Prophet nicht so, wie Gott es möchte. Im Kontext dessen, was Ninive für einen Juden bedeutete, muss man das Ansinnen Gottes aber auch als sehr große Zumutung verstehen¹³. Gott kontrolliert das Meer und das Land, das Wetter, die Tiere und Pflanzen, nur die Herzen der Menschen nicht. Aber es geht um sie, um alle Menschen im Jonabuch: Die Seeleute, die Menschen in Ninive und nicht zuletzt um Jona selbst. Um der Menschen willen gebietet Gott der Natur, weil der Mensch aus der Freiheit heraus tun soll, was Gott will, nicht als Marionette. An dieser Stelle muss die Frage erlaubt sein, wie ernst wohl das Strafgericht gemeint war, das Gott Ninive angedroht hatte. Vermutlich war es bitterernst gemeint. Ninive als Chiffre für Gewalt und Machtmissbrauch trägt den Keim der Zerstörung in sich. Einer Diktatur den Untergang vorauszusagen und anzukündigen und nicht ihre Spielchen mitzumachen, ist der Weg des Propheten. Aber das drohende Strafgericht ist erzählerisch nur der Auftakt, es geht nicht darum, dass Gott durch Vernichtung Gerechtigkeit schaffen will: Er schickt explizit einen Boten nach Ninive. Wäre das Strafgericht unabwendbar gewesen, dann hätte sich Jona gar nicht auf den Weg machen müssen. Was Jona wohl sofort durchschaut hat. Gottes Gerechtigkeit fordert, dass nicht Gleiches mit Gleichem vergolten werden darf, dass vergeben und vergessen ist, was vorher war, wenn der Mensch umkehrt. Und diese Gerechtigkeit Gottes ist nicht das, was Jona haben will. Das Jonabuch vertritt in diesem Punkt übrigens die gleichen Ansichten wie später Jesus und bleibt, so wie er, provokant bis in unsere Zeit. Jedermann kehrt um im Jonabuch und ändert sich, sogar Gott selbst, nur Jona nicht.

Im Jonabuch wird unterschiedlich der persönliche Name Gottes – JHWH – oder Gott¹⁴ verwendet. Die Seeleute rufen am Schluss zu JHWH, die Leute von Ninive zu „dem Gott“,

¹³ Fritz Bernack zitierte hier einen amerikanischen Rabbi: „The last place for a nice jewish guy to go there.“

¹⁴ Hebräisch „Elohim“

im vierten Kapitel wird entweder von „JHWH“ oder „Gott“ gesprochen. Fritz Bernack löste dieses Rätsel, indem er folgende Deutung anbot: Die Seeleute erfahren den Namen Gottes, die Leute von Ninive nicht. Das vierte Kapitel spricht von „JHWH“, wenn er sich Jona zuwendet, und von „Gott“, wenn er Jona prüft.

Die Orte: Jona oder eine Rundreise mit JHWH-TOURS¹⁵

Jona ist wider Willen zu einem weitgereisten Mann geworden. Verschiedene Ortsnamen begegnen uns im Laufe des Jonabuches. Die Leser des Buches zur Zeit der Abfassung konnten die Bedeutung dieser unterschiedlichen Orte durchaus ermessen, uns sind sie wenig geläufig¹⁶.

Jonas Herkunftsort: Das Schweigen der Fische¹⁷

Wo der Jona des Buches seinen Wohnsitz hat, wird nicht erwähnt. Setzt der Autor das Dorf Gat-Hefer (aus dem 2. Buch der Könige, dort wird es nämlich erwähnt) als selbstverständlich voraus oder erscheint ihm der genaue Herkunftsort des Propheten in Israel unwichtig? Letzteres dürfte wahrscheinlicher sein. Man darf davon ausgehen, dass Jona irgendwo in Israel wohnt, bevor in der Auftrag Gottes erreicht.

Jona selbst erweist sich als Jude, der in den Traditionen seines Volkes verwurzelt ist, das muss genügen. Gottes Auftrag beginnt mit der Aufforderung sich auf den Weg zu machen, nur das Jona die Gegenrichtung einschlägt. Gat-Hefer liegt übrigens in Galiläa, keine 4 Kilometer nördlich von Nazaret. Jona ist nach 2 Könige also ein Bewohner des Nordreiches, nach dem 2. Kapitel des Jonabuches aber sehnt er sich nach dem Heiligtum in Jerusalem – wieder ein Widerspruch: Der Zentralismus um den Tempel in Jerusalem nahm erst nach dem Untergang des Nordreiches seinen Anfang. So sehr Jona sich nach dem Tempel sehnt – Gott will ihn dort nicht haben¹⁸.

Jafo (Joppe, heute Jaffa)

Für einen Mann aus dem Nordreich ist Jafo etwas zu weit südlich, um nach Tarschisch zu kommen – Haifa im Norden wäre die erste Adresse gewesen. Andererseits: Jafo einer der Orte an der man die Sage um Perseus und Andromeda in der Antike lokalisierte. Man zeigte Reste der Fesseln, mit denen Andromeda an den Felsen geschmiedet war, und in einem Tempel auch das mächtige Gerippe eines Wales, welches das Gebein jenes Meeresungeheuers gewesen sein soll, das Perseus erschlagen hatte¹⁹. Ansonsten ist das Interesse am Meer eher selten für einen Israeliten der damaligen Zeit: Obwohl am

¹⁵ Titelvorschlag von Mathias

¹⁶ Ninive reimt sich übrigens auf Lilifee. *Diese Assoziation stammte von Mitgliedern der Theatergruppe Fanthästic o, damals neu gegründet.*

¹⁷ Titelvorschlag von Elke

¹⁸ So drückte es Fritz Bernack aus.

¹⁹ Perseus musste in den Rachen des Ungeheuers steigen, um es von innen heraus zu töten und die angekettete Jungfrau so zu retten. Entnommen dem Buch von Wolff, Studien zum Jonabuch, S. 24ff

Mittelmeer wohnend, zeigte man keine Neigung zur Seefahrt und überließ das den Philistern und Phönikiern²⁰. In Jafo befindet sich Jona also auf heidnischem Gebiet, er wagt viel, um vor Gott zu fliehen.

Tarschisch

Tarschisch liegt in Spanien, westlich der Meerenge von Gibraltar. Westlicher geht nicht mehr, zumindest für Menschen der damaligen Zeit. Dahinter liegt nichts anderes als das Ende der Welt, welche bekanntermaßen eine Scheibe ist²¹. Weiter kann Jona nicht fliehen.

Das Meer

Es handelt sich hier um das Mittelmeer. Damit scheiden eine Menge großer Fische aus, die dort nicht zu finden sind, ein paar bleiben noch übrig, Wale werden hier einfach mit aufgeführt: Pottwal (über 20 m), Finnwal (18-24 m auf der Nordhalbkugel), Grindewal (8 m) und Riesenhai (6,70-8,80 m). Und hier noch ein paar, im Falle, Jona wäre recht klein gewesen: Tigerhai (5,5 m), weißer Hai (4-5 m), der Große Tümmler (bis zu 4 m) und der Kurzflossen-Mako (4 m). Manche sehen in der Geschichte vom Propheten, der, nach Westen auf der Flucht, von einem großen Fisch verschlungen, wieder nach Osten gebracht wird, einen Nachklang auf heidnische Sonnenmythen: Im Westen wird die Sonne von einem Ungeheuer verschlungen, unterirdisch nach Westen transportiert und morgens wieder im Osten ausgespien. Möglich ist das schon, spielt aber in der Jonageschichte keine Rolle.

Ninive

Zu Ninive wurde schon Manches gesagt, nur nicht, dass es von Jonas Ausgangspunkt - Israel – aus im Osten liegt. Und dorthin hätte Jona ursprünglich hin sollen.

Östlich von Ninive

Jona wählt die freiwillige Heimatlosigkeit, nachdem er seinen Auftrag in Ninive zu seiner eigenen Unzufriedenheit erfüllt hatte: Er geht noch weiter von zu Hause weg und baut sich eine Laubhütte²². Von dort aus beobachtet Jona, was mit Ninive weiter geschehen wird und hier endet die Geschichte mit der Erzählung vom Rizinusstrauch.

²⁰ Eine starke jüdische Tradition war eher die Schafe-Ziegen-und Zelte-Romantik.

²¹ Das ist ein Scherz! Aber das war das Weltbild damals.

²² Beim Laubhüttenfest erinnerten sich die Juden zur Zeit der Abfassung schon an die Wüstenwanderung nach dem Auszug aus Ägypten (früher war es ein Erntefest) und danken für das Land, das ihnen Gott gegeben hat. Acht Tage lebt die Familie in einer selbstgebauten Hütte, die mit grünem Laub gedeckt ist und unter freiem Himmel steht. Eventuell will Jona damit betonen, dass er ein frommer Jude ist.

An dieser Stelle ein paar botanische Informationen zum Rizinusstrauch, diesmal direkt als Zitat aus wikipedia. Dort erfährt man, dass der Rizinusstrauch – botanisch *Ricinus communis* – auf Deutsch den überaus passenden Namen „Wunderbaum“ trägt:

„In den gemäßigten Klimazonen wächst die Pflanze als einjährige krautige Pflanze. ... Diese Pflanze ist eine schnellwüchsige Pflanze und wird unter idealen Bedingungen innerhalb von drei bis vier Monaten bis zu fünf Meter hoch. ... In saisonalen Klimaten stirbt die Pflanze jedes Jahr oberirdisch ab und treibt dann bei entsprechender Sonneneinstrahlung wieder neu aus. Die wechselständig stehenden Laubblätter sind 30 bis 70 Zentimeter groß, glänzend, grün (bei einigen Sorten rötlich bis tief-purpurfarben), haben lange Blattstiele und sind fünf- bis elflappig handförmig (peltat). Auch die stark wasserhaltigen Stängel sind bei einigen Sorten rot überlaufen. Der Wunderbaum blüht von August bis Oktober. Es werden große, endständige rispige Blütenstände gebildet. Die Pflanzen sind einhäusig getrenntgeschlechtig (monözisch). Die eingeschlechtigen Blüten sind unscheinbar und grüngelb. In der oberen Hälfte des Blütenstandes werden nur die an den roten Stempeln zu erkennenden weiblichen Blüten gebildet, in der unteren Hälfte nur die männlichen Blüten mit ihren typischen gelben Staubblättern. Es werden rotbraune, mit weichen Stacheln besetzte, dreifächerige Kapsel Früchte mit rötlichbraun-marmorierten, bohnenförmigen Samen gebildet. ...

*Im Alten Testament der Bibel wird der Rizinus im Buch Jona, Kapitel 4, in den Versen 6 bis 10 erwähnt: „Gott ließ den Rizinusstrauch über Jona wachsen, um seinem Kopf Schatten zu geben. Am nächsten Morgen jedoch schickte er einen Wurm, sodass der Rizinus verdorrte.“ Da schon lange bekannt war, dass Rizinus sehr giftig ist und zum Beispiel seine Blätter als Insektizide verwendet wurden, wurde diese Pflanze auch als Weinstock, Efeu oder Kürbis gedeutet. Die Natur des „Wurmes“ blieb lange völlig unklar. Seit kurzem geht man davon aus, dass es sich dabei um die Raupen eines Nachtfalters der Familie der Bärenspinner (Arctiidae) handelt, der im Jahre 2005 neu beschrieben wurde und den Namen *Olepa schleini* erhielt. Diese Raupen fressen an Rizinus und sind vor allem nachtaktiv, was dem biblischen Bericht sehr genau entspricht.“ (Hervorhebungen von mir)*

Und tatsächlich verrät uns wikipedia über diesen neu entdeckten Wurm:

*„*Olepa schleini* ist ein nachtaktiver Schmetterling aus der Unterfamilie der Bärenspinner (Arctiinae), der im Jahre 2005 (wieder-) entdeckt wurde. Der Falter ist in den Küstengebieten Israels beheimatet. Damit ist er der einzige Vertreter der Gattung *Olepa* außerhalb des indischen Subkontinents. *Olepa schleini* wurde nach dem israelischen Entomologen und Bildhauer Yosef Schlein benannt. Die Raupen dieses Nachtfalters ernähren sich ausschließlich vom*

Wunderbaum (Ricinus communis). Dies ist insofern bemerkenswert, als dass das in den Samen dieser Pflanze enthaltene Gift Ricinin als hochwirksames Insektizid gilt.“

Wie Jonas Reise weiterging, darüber schweigt sich die Bibel aus.

Leitwörter im Buch Jona

Im Jonabuch finden sich die gleichen Begriffe immer wieder, manchmal in gegensätzlichem Kontext, manchmal auch als Parallele oder Wiederholung und Verstärkung: Es ist ganz interessant, da mal genauer hinzuschauen, denn die Leitwörter verraten eine Menge über die Theologie des Jonabuches.

Böses – Bosheit – erbost (ra´at)

Dieses Wort findet Verwendung, um das Tun Ninives zu beschreiben, aber ebenso bezeichnen die Seeleute den Sturm als böse. Später dann gereut Gott das Böse, das er Ninive angedroht hatte. Zu guter Letzt ist Jona böse.

→ Das Wort wandert wie der „schwarze Peter“ durch den ganzen Text, bis es am Ende bei Jona landet.

Groß (gadol)

Ninive ist groß, Wind und Sturm sind groß, die Seeleute fürchten eine große Furcht, nachdem sie von Jona erfahren haben, warum dieser Sturm über sie gekommen ist, der Fisch ist groß, Jonas Zorn ist groß und seine Freude über den Rizinus ist auch groß.

→ Im Jonabuch wird an nichts gespart.

Hinabsteigen (jarad)

Jona steigt nach Jafo hinab, dann noch mal ins Schiff hinab, dann noch einmal in den Bauch des Schiffes hinab, wo er in einen Tiefschlaf fällt (wjaradom).

→ Jona zieht sich bis zur „Bewusstlosigkeit“ zurück.

Umkehren (schub)

Die Seeleute wollen zum Land umkehren, die Leute von Ninive kehren um, damit Gott umkehrt. Dieser Begriff fehlt dann aber in Vers 3,10, wo von Gottes Reue die Rede ist. Vielleicht war es dem Autor doch etwas zu hart als Beschreibung für Gottes Handeln²³.

→ Alle kehren um, nur nicht Jona.

²³ Meint Fritz Bernack.

Bestellen (jama)

Gott bestellt den Fisch, den Rizinus, den Wurm und den stechenden Ostwind. Den Sturm dagegen wirft er. Ebenso befiehlt er dreimal: Zweimal beauftragt er Jona, nach Ninive zu gehen, und einmal spricht er zum Fisch, der Jona dann ausspuckt.

→ Auch wenn der Erzähler auf Sagen um Meeresungeheuer zurückgreift, mit dem Rizinus eine schnellwachsende Pflanze wählt oder einfach nur ein gewaltiger Sturm aufkommt – der Autor des Jonabuches sieht darin keine Zufälle noch geht es ihm darum, eine biblische Fantasyerzählung zu schreiben. Er benennt in all diesen Ereignissen Gott als souveränen Herrscher über seine Schöpfung.

Die Theologie des Jonabuches

Das Buch Jona richtete sich zu seiner Zeit an die eigenen Leute. Es wurde von Juden für Juden geschrieben. Immer wieder wird es von modernen Exegeten als „Satire“ bezeichnet²⁴. In der Zeit seiner Abfassung war die Frage nach der Endzeit aufgebrochen, dh nach dem Ende der Welt²⁵. Eschatologische²⁶ und apokalyptische²⁷ Theologien hatten den deuteronomistischen²⁸ Entwurf von Tun-und-Ergehen abgelöst, der in der Realität keinen Bestand hatte. In dieser Zeit, in der die Frommen allen Sündern den Untergang in Gottes Gericht prophezeiten, reflektiert der Autor die zentralen Glaubensaussagen Israels und konfrontiert seine Leser mit der Konsequenz eines barmherzigen Gottesbildes. Dazu bedient er sich sowohl bei heidnischen Mythen als auch bei Chiffren der jüdischen Geschichte.

Jonas Zorn am Ende ist verständlich und auch seine strikte Weigerung, sich überhaupt mit den Leuten von Ninive einzulassen. Wenn man diese Geschichte in die aktuelle Situation des 20. oder 21. Jahrh. übertragen würde, dann würde die Zumutung, die der Gott der Bibel für einen frommen Menschen darstellt, deutlich werden²⁹.

Das Jonabuch kreist um das Thema Gottes Vergebung und Zuwendung zu allen seinen Geschöpfen und darum, dass Gottes Gerechtigkeit nicht mit menschlichem Vergeltungssinn und Rachedurst verwechselt werden darf.

²⁴ Unter Anderem auch von Eugen Drewermann, das will etwas heißen.

²⁵ Wer sich an Daniel – 2007 – erinnert: Da war das ja ein zentrales Thema. Man muss sich einfach vor Augen führen, dass die Menschen sich über das Ende der Welt zunächst keine Gedanken machten. Dann kommt das als neuer Gedanke auf. Heute ist das ein Thema in jedem zweiten Hollywood-Schinken und in jedem besseren Computerspiel. Ein James-Bond ohne Weltuntergangsszenario wäre doch sein Geld nicht wert, oder?

²⁶ Alles, was mit Ende der Welt zu tun hat, ohne ein genaues Datum im Auge, also die Softvariante: Jesus war eher eschatologisch.

²⁷ Das sind die mit Terminierungsdatum. Zur Erinnerung: Der 21.12.2012 ist nur 42 Tage von unserem Theaterabend weg. Nicht umsonst gab es ja auch den Titelvorschlag: „Prophet Jona – das letzte KIBIWE vor dem Weltuntergang 2012“ von Valance von Daventry.

²⁸ Das ist im AT ein weitverbreiteter Gedanke gewesen: Böse Menschen werden in diesem Leben bestraft, gute Menschen belohnt (sie sterben alt und lebenssatt). Hat ein Bissel gedauert, bis man dahinter kam, dass dem nicht so ist. Fromme Leute sitzen gelegentlich auf der Leitung.

²⁹ Fritz Bernack hat das bei seinem Vortrag gemacht: Was wäre gewesen, Gott hätte Jona 1938 nach Berlin geschickt?

Im weiteren Sinn verbirgt sich in dieser Geschichte auch der Themenkomplex „Freiheit und Beziehungen“, die Vertiefung dazu findet sich später unter „Lebenswirklichkeit“.

Wirkungsgeschichte

Im Vergleich zu manch anderem Propheten war und ist die Wirkungsgeschichte des Jona enorm³⁰, jenes Jona des Jonabuches, versteht sich.

Im NT (neuen Testament) ist vom „Zeichen des Jona“ die Rede, mehrmals sogar:

„Zu dieser Zeit sagten einige Schriftgelehrte und Pharisäer zu ihm: Meister, wir möchten von dir ein Zeichen sehen.

Er (dh Jesus) antwortete ihnen: Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Propheten Jona.

Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches war, so wird auch der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Innern der Erde sein.

Die Männer von Ninive werden beim Gericht gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie haben sich nach der Predigt des Jona bekehrt. Hier aber ist einer, der mehr ist als Jona.“ (Mt 12, 38-41)

„Da kamen die Pharisäer und Sadduzäer zu Jesus, um ihn auf die Probe zu stellen. Sie baten ihn: Lass uns ein Zeichen vom Himmel sehen.

Er antwortete ihnen: Diese böse und treulose Generation fordert ein Zeichen, aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Jona. Und er ließ sie stehen und ging weg.“ (Mt 16, 1-4)

„Als immer mehr Menschen zu ihm kamen, sagte er: Diese Generation ist böse. Sie fordert ein Zeichen; aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Jona.

Denn wie Jona für die Einwohner von Ninive ein Zeichen war, so wird es auch der Menschensohn für diese Generation sein.“ (Lk 11, 29f) (Hervorhebungen von mir)

Was wird im NT als „Zeichen des Jona“ verstanden? Das NT sieht eine Parallele zwischen Jonas Aufenthalt im Bauch des Fisches und der Grabesruhe Jesu, der am dritten Tage auferstand (wobei es da eine Differenz bei den Nächten gibt, man mag zählen, so viel man möchte). Der Evangelist Lukas verrät dabei, was wohl im Laufe der Geschichte zur biblischen Erzählung als Interpretation dazu kam: Die erstaunlich schnelle Bekehrung Ninives erklärte man damit, dass den Menschen dort wohl das „Fischwunder“ zu Ohren gekommen sein möge: Ein Prophet mit so einer Vorgeschichte beeindruckt doch (Das biblische Buch dagegen kennt diese Variante noch nicht).

³⁰ Wer kennt schon Obadja oder Zefanja? Der Prophet Amos und sein Ruf nach sozialer Gerechtigkeit wurden erst im 20. Jahrh. durch die Theologie der Befreiung wieder in Fachkreisen bekannt – zu seiner Zeit war er ein größerer Prophet als Jona Ben Amittai, der Hofprophet Jerobeams II.. Sie waren Zeitgenossen.

Jona findet sich in frühchristlichen Darstellungen immer wieder, wie er abwechselnd ins Meer geworfen wird, wo der Fisch schon wartet, oder dem Fisch entsteigt: Jona als Symbol für Christus, der den Tod überwindet.

Später dann wurde Jona auch zum Taufsymbold: Nun entsteigt er unbehaart und unbekleidet wie ein Neugeborener dem Fisch³¹.

Auch im Koran wird der Prophet Jona erwähnt, wie viele andere Personen des NT und AT, als Vorgänger des Propheten Mohammed, dem Siegel der Propheten: Jona gilt im Koran als Hanif, dh als Gerechter, der nur den einen Gott – Allah – den Menschen seiner Zeit verkündete. Die anderen „kleinen“ Propheten kennt der Koran nicht, auch nicht Jesaja, Ezechiel oder Jeremia.

Im Judentum wird das Buch Jona jedes Jahr an Jom Kippur in der Synagoge vorgelesen. Der Versöhnungstag – Jom Kippur – gehört zu den höchsten jüdischen Feiertagen und ist gleichzeitig der strengste Fastentag im Judentum, an dem weder gegessen noch getrunken noch gearbeitet wird³².

Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Buch Jona auch antisemitisch gelesen. Wohl verstand man, dass Jona eine Kritik an den Frommen darstellte, doch setzte man diese Frommen mit dem Judentum selbst gleich, das verstockt sei und sich eben nicht wie Ninive bekehren würde. Dem Judentum, das in unvergleichlicher Weise Kritik des eigenen Volkes in seine heiligen Schriften zuließ und dessen Schriften das Christentum ohne Abstriche übernahm, wurden seine eigenen Texte vorgehalten von den Christen³³.

In unserer Zeit ist Jona aus kaum einer Kinderbibel wegzudenken und zählt zu den bekanntesten Geschichten des AT. Die Sache mit dem Mann und dem Fisch fasziniert Kinder immer wieder. Dass der Fisch ein Wal gewesen sein soll, ist relativ neu, in den älteren Darstellungen findet sich der Wal nicht, dagegen sehr oft der Fisch als chaotische Macht, als Seeungeheuer (was der biblische Text aber auch nicht sagt). Selbstverständlich gibt es schon längst zum Jona fertige Kinderbibelwochen-vorlagen, Kindermusicals und Ähnliches.

³¹ Die Sache mit der ätzenden Magensäure war hier nicht so maßgebend.

³² Wer jemals an Jom Kippur in Israel war, der weiß, was das bedeutet: Kein Bus fährt, kein Geschäft hat geöffnet, nichts tut sich. Einen ganzen Tag durch Haifa latschen, wo nichts, aber auch gar nichts los ist – für junge Leute eine ziemlich einprägende Erfahrung (das war 1986). Jom Kippur ist 10 Tage nach dem jüdischen Neujahrsfest, Rosch Haschana. Der Legende nach öffnet Gott an jenem Tag das Buch, in dem alle Taten der Menschen verzeichnet sind. Der Gedanke an ein Endgericht gewinnt Raum – was wäre, wenn? An Jom Kippur wird den ganzen Tag gefastet und am Ende des Tages schließt Gott sein Buch: Das Weltgericht wird für ein Jahr wieder verschoben.

³³ Das ist noch gar nicht so lange her. Ein billiger Taschenspielertrick religiöser Machart, aber eben wirkungsvoll und fatal.

Wer im Internet googelt, bekommt folgende Resultate: Der Prophet Amos hat 1.160.000 Hits, der Prophet Jesaja 18.000.000, Jona dagegen 46.000.000³⁴. Ein „kleiner“ Prophet ist Jona, was die Wirkungsgeschichte betrifft, nicht.

Anmerkungen zum Szenenspiel

Um den Jona haben wir uns jahrelang gedrückt. Nicht deshalb, weil die Geschichte nicht eines KIBIWES wert ist, sondern weil sie bühnentechnisch ziemlich anspruchsvoll und es mit ein paar Kulissen nicht getan ist. Es gab mehrere Faktoren, die für den Jona 2012 sprachen, und wie immer standen hochtheologische und inhaltliche Erwägungen an erster Stelle³⁵.

Das Szenenspiel ist dieses Jahr nicht so lang wie sonst, da das Buch Jona recht kurz ist. Neben den technischen Herausforderungen stellte sich auch die Aufgabe, den Kindern zu vermitteln, was es mit Ninive oder dem geheimnisvollen Ort Tarschisch auf sich hat. Eine historische Vertiefung dagegen ist nicht sinnvoll, denke ich, denn so interessant die Assyrer auch waren, zurzeit der Abfassung des Buches spielten geschichtliche Details keine große Rolle mehr. Eine Historisierung der Jonageschichte ist eben nicht angebracht und auch nicht Ziel des Szenenspiels.

Freitagnachmittag

1. Szene: Ich bin dann mal weg!³⁶

Diese Szene ist, bis auf Gottes Auftrag, frei erzählt und soll die Kinder in den Konflikt der Jonageschichte einführen. Deshalb kommen auch die Soldaten von Ninive vor. Die Unterdrückung durch die Assyrer fand indirekt statt, der König von Juda, bzw. Israel war ihnen tributpflichtig, direkte Plünderungen dürften nur im akuten Kriegsfall stattgefunden haben. Der geschichtliche Sachverhalt führt aber vom eigentlichen Thema weg und tut nichts zur Sache. Ebenso wird der Name des Ortes, der im 2. Buch der Könige als Herkunftsort Jonas aufgeführt wird, vermieden. Er spielt nur insofern eine Rolle, da der Name des Ortes verrät, dass sich dort eine Weinpresse befand und man dort wohl Wein angebaut hat. Jonas Frau tritt nicht in Erscheinung, eine zu dichte Verwandtschaft würde zu viele Fragen aufwerfen und würde auch nicht zum Jona passen.

³⁴ Gesucht mit den Begriffen „Buch Amos“, „Buch Jesaja“ und „Buch Jona“

³⁵ Fakt ist, dass die Bühnentechnik die mangelnde Auslastung und Herausforderung beim Kibiwe 2011 bemängelte. Das war dann der entscheidende Impuls, dass es Zeit für den Jona mit Fisch, Schiff und Rizinusstrauch sei.

³⁶ Titelvorschlag von Carola

Freitagabend

2. Szene: Let´s go west!

Jafo als Hafenstadt wird nicht direkt thematisiert und vertieft. Die Schiffsbesatzung setzt sich aus verschiedenen Nationen zusammen, wie es die Bibel andeutet, und macht mit sechs Personen die Bühne gut voll. Die Personen sind erfunden, wobei die Phönikier die höchsten Ränge einnehmen, nach ihnen zwei Griechen, dann noch zwei Ägypter³⁷.

Samstagvormittag

3. Szene: Jona und der Wal des Schreckens³⁸

Das biblische Buch überbietet sich hier plötzlich mit vielen Details: Sturm, Gepäck, Lose, Gebete und Bekehrung – und das Ganze in einem wackeligen Schiff, möglichst natürlich mit dem geforderten Orkan im Hintergrund. Und dann – wohin mit Jona? Und wenn Jona dann endlich entsorgt ist – wohin mit dem Schiff? Denn schon kommt die nächste Szene, dazwischen noch der Auftritt des Fisches, der – auch das will beachtet sein – Jona vor den Augen der Kinder schlucken soll. An dieser Stelle ein wichtiger Hinweis: Gerade dieses Jahr halte ich sämtliche Hinweise im Szenenspiel zur Regie nur für Notizen, die sich in der konkreten Umsetzung schnell ändern können.

4. Szene: Vom Wale verschluckt³⁹

Gut, nur eine Person auf der Bühne, aber wie schaut es im Inneren eines Fisches aus? Biologische Details führen hier ins Nichts, siehe oben zum vergänglichen Wert von Regieanweisungen im Skript.

5. Szene: Gottes Auftrag – reloaded

Dank Mathias hat diese Szene einen recht humorvollen Anstrich – als wenn das Buch noch mehr Humor bräuchte! – aber dafür auch eine eigene kleine Dramaturgie bekommen. Die Angler sind also erfunden.

Samstagnachmittag

6. Szene: Apocalypse now or Wind of change

Ninive zu inszenieren, ist eine schöne und spannende Sache, aber: Die Kinder sollen verstehen, dass Gewalt und Streit eben nicht spannend und schön sind. Deshalb bleibt einer der Soldaten am Schluss blutend auf der Bühne liegen und Keiner kümmert sich

³⁷ Damit die ägyptischen Kostüme von 2010 mal wieder zu Ehren kommen.

³⁸ Noch ein Titelvorschlag von Carola

³⁹ Und noch ein Titelvorschlag von Carola

um ihn. Das sollte unsere Kinder nervös machen. Die Wirtin und ihre Mädels werden so inszeniert, dass nur die Erwachsenen verstehen, welche Berufe sich hinter ihnen verbergen, das ist Absicht. Jonas Predigt ist so knapp, wie sie die Bibel bietet. Die Umkehr der Leute von Ninive ist in dieser Geschichte genauso erstaunlich wie der Fisch oder der Rizinusstrauch. Die Namen sind übrigens mehr oder weniger erfunden: Ich habe aus assyrischen Königslisten einfach Teile der langen Namen verwendet.

Samstagabend (Kirche)

7. Szene: Mein kleiner grüner Kaktus

Wenn schon, denn schon: Auch der Rizinusstrauch braucht seinen Auftritt, besonders, da er als Vergleichspunkt für Ninive in Gottes Pädagogik eine Rolle spielt. Umgestellt habe ich die Abfolge, was zuerst kam: Jonas Zorn über die Bekehrung Ninives und Gottes Erbarmen ist in der Bibel erwähnt, bevor Jona im Osten seine Laubhütte baut. Dafür bedanken sich die Kinder von Ninive beim Propheten für die rettende Botschaft – diese Begegnung habe ich erfunden.

Sonntagvormittag (Kirche)

8. Szene: Da ist der Wurm drin

Wurm und Ostwind auf die Bühne zu bringen, das habe ich nicht geschafft, sie werden nur angedeutet. Dafür muss der Rizinus auf der Bühne eingehen. Die Szene endet so wie das Buch: Mit der Frage Gottes. Die Szene schließt damit eben nicht ab, der resultierende Impuls muss im Gottesdienst aufgefangen werden (und ich habe auch schon eine Idee).

Bonusmaterial

Das Buch Jona endet abrupt und das Ende fordert dazu auf zu fragen: Wie könnte die Geschichte weitergehen?

Diese Frage wurde den Kindern gestellt und das sind die Antworten:

2. Klasse

Jona geht nach Ninive, kauft dort ein Haus und wohnt jetzt dort.

Jona hat nie aus seinen Fehlern gelernt. Ende.

Jona kommt in den Himmel und ist dort zufrieden.

Jona vernichtet Ninive doch noch und Jona freut sich.

Jona wird tot.

Jona wird entführt.

Jona lebt immer für sich allein.

3. Klasse

Jona überlegt es sich noch einmal und entschuldigt sich bei Gott.

Jona verzeiht Gott und lebt in Ninive.

Jona lebt zufrieden und ist wieder nett.

Jona hörte auf Gottes Worte. Er wurde ein friedlicher Mensch und bekam eine Frau und Kinder und so lebte er zufrieden und glücklich.

Jona geht nach Ninive und feiert mit den Anderen die Friedensfeier.

Jona ist zufrieden mit denen, bis sie alt sind.

Jona hat sich mit Gott wieder vertragen denn Gott war seine einzige Rettung im Fisch, darum war Jona sehr froh.

Jona befolgte Gottes Worte.

Jona ist nicht mehr sauer und geht nach Hause.

Jona ist netter geworden und lebt zufrieden in seiner Stadt mit den Anderen.

4. Klasse

Jona geht nach Hause und spielt mit den Kindern.

Jona sagt: „Du hast Recht, Gott!“ Er geht zurück nach Israel und besucht manchmal die Leute von Ninive.

Jona gibt Gott Recht und feiert in Ninive mit.

Jona hört auf Gott und kommt aus dem Busch heraus!

Jona kapiert, dass in Ninive alles besser geworden ist, weil sie fasten und Sackleinen anziehen, und er wurde ein guter Freund von Ninive.

Jona bekommt einen Freund.

Jona versteht, dass Gott die Menschen und Tiere mag und sein Zorn lässt nach.

Jona ist wütend, weil Gott das Gebüsch kaputt gemacht hat, doch zum Schluss war Jona wieder froh.

Jona bleibt, wo er ist.

Jona geht nach Israel und die Kinder dort freuen sich.

Jona geht nach Israel, in seine Heimat, und sagt seiner Familie dort, dass die Soldaten aus Ninive sie nicht mehr ausrauben werden.

Idee einer erwachsenen Teilnehmerinnen beim Kibiwe (Darstellerin der Wirtin)

Jona:

Und ich, Herr? Ich, bedeute ich dir gar nichts?

Gott:

Wie meinst du das, Jona?

Jona:

Für alle Ewigkeiten bin ich unter allen Propheten der Loser. Ich bin der, dessen Prophezeiung nicht eingetreten ist. Der, der Unrecht hatte.

Gott:

Du meinst, ein Prophet ist ein Hellseher mit göttlicher Lizenz zum Wahrsagen? Und ich bin der, der dich jetzt dumm dastehen lässt? Sieh nochmal hin, Jona. Ninive ist auf mein Wort hin umgekehrt. Ninive die große Stadt der Schlechtigkeit gibt es nicht mehr. Die Schlechtigkeit wurde ausgerottet und zerstört. Es ist nicht mehr das, was es war: Das war der Plan.

Jona:

Nein, ich war drei Tage im Fischbauch in Einzelhaft, dafür sollen sie bezahlen. Dafür will ich etwas. Ich will dafür, was mir zusteht.

Und Gott sprach:

Ninurta, der Du gegen Asarhaddon gewettet hast, ich habe einen Auftrag für dich: Gehe zu meinem Propheten Jona und sage ihm: Noch vierzig Tage, dann wird er nicht mehr sein, was er war.

Literaturverzeichnis

Mündliche Quellen

- Bernack, Fritz, Vortrag zum Buch Jona in Neufahrn am 5.7.2012 (war ein informativer und schöner Abend!)

Bibelausgaben, besondere

- Steurer, Rita-Maria, Das Alte Testament. Interlinearübersetzung Hebräisch-Deutsch und Transkription des hebräischen Grundtextes nach der Biblia Hebraica Stuttgartensis 1986, Band 4, 1999, Holzgerlingen (immer wieder hilfreich)
- Dreyer, Martin, Die Volxbibel. Altes Testament, Band 2, München, 2010 (interessante Aktualisierungen des biblischen Textes)

Bücher, allgemein

- Jeremias, Jörg, Die Propheten Joel, Obadja, Jona, Micha, ATD 24,3, Kratz, Gregor/Spieckermann, Hermann (Hrsg.), 2007, Göttingen (Auch ganz interessant)
- Golka, Friedemann W., Jona, 2. Aufl., Stuttgart, 2007 (von den exegetischen Büchern mit Abstand das Lesenswerteste)
- Wolff, Hans Walter, Studien zum Jonabuch, ursprünglich 1965, 3. erw. Aufl., Neukirchen-Vluyn, 2003 (der Klassiker der Jona-Exegese)
- Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament. Kohlhammer, Studienbücher Theologie 1,1, Bitter, G./Dassmann, E./Klauck, H.-J./Vorgrimler, H./Zenger, E. (Hrsg.), 6. durchgeseh. Aufl., Stuttgart, 2006 (Die Exegetenbibel zur Bibel, Grundlagenwerk zum AT)
- Finkelstein, Israel/Silberman, Neil A., Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel, München, 2006 (Ein Blick aufs AT aus der Perspektive der Archäologie, kann ich jedem Theologen empfehlen, auch wenn es liebgeordnete Sicherheiten in Frage stellt)
- Drewermann, Eugen, Und der Fisch spie Jona an Land. Das Buch Jona tiefenpsychologisch gedeutet, 2. Aufl., Düsseldorf und Zürich, 2003 (Ein ernstes Buch über ein lustiges Buch, das ist Drewermann)

Bücher, religionspädagogische und Kinderbücher

- Herholz Sabine/ Spinkova Martina, Mein kleines Buch von Jona, München, 1997 (nicht nur mein kleinstes, sondern auch mein erstes Buch über den Propheten Jona. Kurz und übersichtlich! Danke, Gabi)
- Fussenegger, Gertrud, Jona, mit Bildern von Annegert Fuchshuber, Innsbruck-Wien, 1995 (Da wollte jemand sehr korrekt sein und hat Jona als frommen Juden gezeichnet ... aber inzwischen weiß ich, wie schnell das Jonabuch antisemitisch gelesen werden kann)

- Krenzer, Rolf, Jona und der große Fisch, mit Bildern von Constanza Droop, Limburg, 1996
- Schwarz, Andrea, Propheten sind wir alle. Die Botschaft des Buches Jona, Freiburg i. Breisgau, 2006 (sehr persönliche Zugänge zum Buch Jona aus der pastoralen Praxis heraus)
- Kaulen, Katherine, Jona-Prophet wider Willen, Materialbrief RU Primarstufe, Praxisbeilage der KatBlätt 3/2011 (eher für die Schule geeignet)
- Todt, Ute Christa, Jona. Vom Umgang mit Angst-Ärger-Wut, Kinderbibelwoche, Amt für Gemeindedienst – Kinderkirche – (Hrsg.), 5. Aufl., Nürnberg, 2009 (Ist Jona wirklich der biblische Prototyp eines HB-Männchens? Das Thema „Prophet“ spielt dagegen in dieser Vorlage keine bedeutende Rolle)
- Freudenberg, Hans, Jona kreativ. 20 Zugänge für Schule und Gemeinde, Düsseldorf, 2008 (aus diesem Buch habe ich zwei wichtige Impulse genommen: „Ich und die Anderen“, sowie ein inspirierendes Modell eines Fisches)
- Hertzsch, Klaus-Peter, Der ganze Fisch war voll Gesang. Biblische Balladen zum Vorlesen, Stuttgart, 2005 (Das AT in Versform, aber theologisch gut durchdacht)

Internetquellen

- <http://www.geschichtsforum.de/> (Echt interessante Sache, auch wenn ich nur mal wegen der Assyrer reingeguckt habe)
- http://www.missiologie-afem.de/mediapool/79/797956/data/Roehrer_Animistische_De_nkkonzepte_im_AT.pdf (Da wollte ich ein paar Tipps, wie ich die Sache mit den Losen überbringe, aber die habe ich dann anderweitig bekommen)
- <http://www.wikipedia.com> (Anlaufstelle für alle Fragen zu Hintergründen aller Art)